

Arbeitsprogramm der Kommission ohne Mittelstand!

Europäische Parlament debattiert über Pläne der Europäischen Kommission für das Arbeitsprogramm des Jahres 2022

„Wie im vergangenen Jahr, setzt auch das Kommissionsarbeitsprogramm für das Jahr 2022 leider keinen Fokus auf den Mittelstand.“ stellt Markus Pieper (CDU), Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand Europe (PKM Europe), fest. „Zwar gibt es inhaltlich ein paar Lichtblicke, wie beispielsweise die neue Strategie für internationales Engagement im Energiebereich, nur ist eine konkrete Mittelstandspolitik leider nicht erkennbar. Im Gegenteil: Viele der Vorhaben lassen mehr Bürokratielasten erkennen und decken sich nicht mit dem Kommissionsversprechen zur besseren Rechtsetzung. So ist auch nicht erkennbar, wie die One-In-One-Out Regel bei den einzelnen Maßnahmen, welche die Kommission nach langem Drängen des Parlaments eingeführt hat, greifen soll. Gerade wenn wir bedenken, dass im kommenden Jahr, neben den Vorhaben des Arbeitsprogramms, auch noch das Lieferkettengesetz droht. KMU sind das Rückgrat unserer Erholung, deshalb müssen sie in allen Plänen eine zentrale Rolle einnehmen. Sei es bei den Klimazielen oder bei der Kommission selbst, beispielsweise in Form eines KMU Beauftragten.“

Markus Ferber (CSU), Ko-Sprecher des PKM Europe und wirtschaftspolitischer Sprecher der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, fügt hinzu: „Viele der von der von der Leyen-Kommission geplanten Maßnahmen sind bürokratiebildend anstatt bürokratieabbauend. Dabei ist die Kommission angetreten, bürokratische Hürden für den Mittelstand abzubauen anstatt sie zu erhöhen. Gerade das Null-Verschmutzungspaket oder die Initiative zu Kunststoffverpackungen warten mit erheblichen Mehrbelastungen bei der vom Mittelstand durchzuführenden Bewertung und Berichterstattung ihrer Arbeit auf. Hinzu kommt noch die Überarbeitung verschiedener Beihilfeleitlinien, die nichts Gutes erwarten lassen. Anstatt den Mittelstand arbeiten zu lassen und ihn zu unterstützen, werden ihm von der Kommission immer wieder Bürokratieknüppel zwischen die Beine geworfen. Hinzu kommt, dass zwar an vielen Stellschrauben gleichzeitig gedreht werden soll, aber keine klare Vision davon erkennbar ist, wie Europa in 20 Jahren aussehen soll. Da muss die Kommission nacharbeiten.“

Heute debattiert das Europäische Parlament mit Rat und Kommission über die Pläne des Kommissionsarbeitsprogramms für das Jahr 2022. Mit dem Arbeitsprogramm will die Kommission Europa wohlhabender machen und gleichzeitig seine langfristige Umwandlung in eine umweltfreundlichere und für das digitale Zeitalter geeignete Wirtschaft beschleunigen.